

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 10 (1930-1931)
Heft: 10

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: Walter, Emil J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung.

Literatur zur Wirtschaftskrise.

Je länger der Depressionszustand der Wirtschaft dauert, um so allgemeiner wird das Bedürfnis, sich auch theoretisch mit der Krise, mit ihren Ursachen und ihren Folgen kritisch auseinanderzusetzen. Wenn wir nachstehend auf neuere Krisenliteratur verweisen, so soll dieser Hinweis nicht als lückenlose Uebersicht aufgefaßt werden. Wir greifen aus der großen Menge der veröffentlichten Arbeiten etwas willkürlich jene heraus, die uns von Bedeutung in positiver oder auch negativer Hinsicht zu sein scheinen.

Daß gerade in den der Arbeiterbewegung nahestehenden Zeitschriften der Krise weitgehende Aufmerksamkeit geschenkt wird, ist verständlich. Abgesehen von den schweizerischen Zeitschriften, sind speziell im «Kampf» und in der «Gesellschaft» wertvolle Artikel veröffentlicht worden. Im «Kampf» schrieb Benedikt Kautsky über «Krise der Wirtschaft — Krise der Politik», Rudolf Weiß über «Die Agrarkrise», Natalie Moskowska über «Strukturwandel des Kapitalismus» und «Monopolkapitalismus und Arbeitslosigkeit», Helene Bauer «Zur Weltwirtschaftskrise»; in der «Gesellschaft» haben sich zum Krisenproblem vor allem Alfred Braunthal, Georg Decker und andere Genossen geäußert. Wertvolles und aktuellstes Tatsachenmaterial findet man in den laufenden wöchentlichen Berichten des Deutschen Institutes für Konjunkturforschung.

Die schwerwiegenden politischen Auswirkungen der deutschen Krise haben einen gewissen Niederschlag gefunden im Zusammenschluß und in der Aktivierung einer Gruppe von linken Sozialdemokraten, die in der Zeitschrift «Klassenkampf» über ein periodisches Sprachrohr und nun auch in den Büchern der marxistischen Büchergemeinde über entsprechende theoretische Literatur verfügen. Das erste Buch der «Roten Bücher» (Verlag der marxistischen Büchergemeinde G. m. b. H., Berlin) ist betitelt «Die Krise des Kapitalismus und die Aufgabe der Arbeiterklasse». Leider enthält dieses Werk neben hochwertigen Arbeiten auch solche Beiträge, die schärferen Ansprüchen nicht ganz genügen. Gg. Engelbert Graf beschreibt anschaulich und leichtverständlich «Weltwirtschaftliche Strukturwandlungen der Kriegs- und Nachkriegszeit»; Eduard Wekerle setzt sich in blumenreichem Stil, sonst aber instruktiv und lehrreich mit der «Krise des Kapitalismus», im speziellen der Rationalisierung und dem amerikanischen «Wirtschaftswunder» auseinander; Max Seydewitz versucht nicht immer ganz überzeugende politische Schlußfolgerungen zu ziehen; Max Adler verbreitet sich über die Idee der sozialen Revolution und Franz Petrich steuerte einen nicht allzusehr in die Tiefe dringenden «Streifzug durch die Krisentheorien» bei.

Mit den Ursachen der Wirtschaftskrise befaßt sich Julius Hirsch in der kleinen Schrift «Die Wirtschaftskrise» (S. Fischer, Verlag, Berlin, 1931). Nicht die Verknappung des Goldes, wohl aber die Leistungssteigerung auf der Wareenseite (in der marxistischen Terminologie heißt das Ueberproduktion!), die Valorisation und Vorratsstauung und die Spekulationsübertreibung der Vereinigten Staaten werden als Ursachen der Weltwirtschaftskrise bezeichnet. Als Mittel zur Vermeidung kommender Krisen fordert Julius Hirsch die Verunmöglichung der «Falschlenkung der Preise» durch genaueste internationale Produktions- und Vorratsstatistik, die den Notenbankpräsidenten der wichtigsten Staaten übergeben werden solle. Hirsch schwebt mit a. W. eine Weltplanwirtschaft auf liberalistischer Grundlage vor: eine Utopie auf der Stufe des Monopol- und Finanzkapitalismus!

Während J. Hirsch immerhin in objektiven wirtschaftlichen Faktoren die Mittel zur Behebung der Krise sucht, glaubt Prof. Böhler von der Eidgen. Technischen Hochschule in seinem Vortrag vor der Konferenz der Erfahrungsgruppen «Die gegenwärtige Wirtschaftslage», in der kollektiven Ueberschätzung der Gewinnmöglichkeiten die Ursache der Uebersteigerung der Konjunktur und die Schwere der Depression in rein gefühlsmäßigen Momenten, die in keinem Verhältnis zum tatsächlichen Rückgang der geschäftlichen Umsätze ständen, erkennen zu können. Ein charakteristisches Beispiel für die Hilflosigkeit der offiziellen Wirtschaftstheorie.

Eine vorzügliche Studie hat Emil Lederer niedergeschrieben: «Wege aus der Krise» (Verlag J. C. B. Mohr, Tübingen, 1931. 2. Auflage). Lederer betont, eine planmäßige Ordnung der gesellschaftlichen Produktivkräfte sei unvermeidbar geworden, weil die kapitalistischen Mittel zur Behebung der Krise: «Entwertung der zu großen Kapitalien, Vernichtung des Zinsgenusses und der Gewinnansprüche aus Fehlinvestitionen durch Wiederherstellung der ‚richtigen‘ Preisrelationen» im gebundenen Kapitalismus versagen. In glänzender Analyse stellt Emil Lederer die einzelnen Ursachen der gegenwärtigen Krise zusammen, einmal die allgemeinen Ursachen der «normalen» kapitalistischen Krise überhaupt, dann die Ursachen der erschwerenden Agrarkrise in Form der revolutionären Agrartechnik, sodann den technischen Fortschritt und die Rationalisierung, die Reparationszahlungen, den Wegfall der allgemeinen Wehrpflicht, die Bindung der Wirtschaft durch Zölle und Kartelle, die politische Unsicherheit. Emil Lederers Arbeit kann als einführende, zuverlässige Uebersicht, die allerdings stark auf deutsche Verhältnisse zugeschnitten ist, auf das wärmste empfohlen werden.

In diesem Zusammenhang sei auch noch auf das später einläßlich zu besprechende neueste Werk von Otto Bauer «Kapitalismus und Sozialismus nach dem Weltkrieg» verwiesen. Der erste Band: «Rationalisierung und Fehlrationalisierung» ist soeben im Verlag der Wiener Volksbuchhandlung erschienen. Das ganze Werk verspricht zu einem Standardwerk des modernen Sozialismus zu werden.

E. J. W.